

VA Geisler stellte mittels einer Power-Point-Präsentation den aktuellen Planungsstand für die Sanierungsmaßnahmen am Carl-Reuther-Berufskolleg des Rhein-Sieg-Kreises in Hennef vor.

*Anmerkung der Verwaltung: Die wesentlichen Seiten der Präsentation sind der Niederschrift als **Anlage 3** beigelegt.*

Dezernent Wagner erklärte, die vorliegende Planung sei in dieser Form auch in der Sitzung des Bau- und Vergabeausschusses am 18.02.2015 im Carl-Reuther-Berufskolleg in Hennef vorgestellt worden. Die Möglichkeit der persönlichen Inaugenscheinnahme vor Ort solle auch den Mitgliedern des Ausschusses für Schule und Bildungs koordinierung angeboten werden. Er schlage daher vor, die nächste Sitzung im Carl-Reuther-Berufskolleg in Hennef durchzuführen.

In der vergangenen Wahlperiode habe der Ausschuss im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der gewerblich-technischen Berufskollegs in der Region Bonn/Rhein-Sieg eine eindeutige Entscheidung zugunsten des Carl-Reuther-Berufskollegs am Standort in Hennef getroffen. Dies sei vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Verwaltung in der eingangs erwähnten Sitzung des Bau- und Vergabeausschusses den Auftrag erhalten habe, zu prüfen, ob die beiden gewerblich-technischen Berufskollegs – die Sanierung des Berufskollegs in Troisdorf stehe in einigen Jahren ebenfalls bevor – an einem Standort zusammengeführt werden könnten. Die Verwaltung habe die Prüfung weitestgehend abgeschlossen und werde in der nächsten Sitzung des Bau- und Vergabeausschusses über das Ergebnis berichten.

Der in der Präsentation angesprochene Rummehrbedarf, der durch eine Aufstockung des Gebäudes umgesetzt werden solle, sei vor dem Hintergrund zu sehen, dass Sicherheitsbestimmungen in den Werkstätten sowie Hygienevorschriften zu berücksichtigen seien. Außerdem sei der Barrierefreiheit Rechnung zu tragen. Daneben hätten – nach über 30 Jahren der Nutzung – auch pädagogisch-didaktische Erwägungen eine Rolle gespielt. Es gebe kaum eine Schulform, die sich, so wie Berufskollegs, in regelmäßigen Abständen flexibel auf neue Gegebenheiten und Anforderungen der Wirtschaft, insbesondere der Dualen Partner, einstellen müsse.

Beispielhaft sei die Ausweitung des IT-Bereichs zu nennen, durch den am Berufskolleg in Hennef Fachräume für den Chemie- und Physikunterricht weggefallen seien, die aber erforderlich seien und nun wieder eingerichtet werden könnten. Es sei eine große Chance im Rahmen dieser Sanierung, das Gebäude den modernen pädagogisch-didaktischen Anforderungen so anzupassen, wie es die Zeit und die Bildungsgänge erforderlich machten.

Da eine Flächen- bzw. Raumaufweitung – wie im vorliegenden Fall in der Größe von annähernd 2.000 m² – auch immer eine Kostensteigerung mit sich bringe, sei es ihm wichtig, dies gegenüber den Mitgliedern des Kreistages und seiner Ausschüsse deutlich und frühzeitig transparent zu machen.

Die Vorsitzende stellte fest, dass die Sanierung dieses Berufskollegs ein sehr ambitioniertes und zukunftsorientiertes Projekt sei, auf das der Rhein-Sieg-Kreis, wenn die Umsetzung in dieser Form gelinge, mit Stolz blicken könne. Für Rückfragen, die den pädagogischen Bereich betreffen, bitte sie den anwesenden Schulleiter, Herrn Au, zur Verfügung zu stehen.

Abg. Solf erklärte, dass es die Berufsschule, wie es sie früher gegeben habe, so heute nicht mehr existiere, sondern sich als Bildungszentrum mit vielfältigen Bildungsgängen definiere. Das heutige Berufskolleg präsentiere sich innovationsfreudiger als andere Schulformen und befinde sich in einem permanenten Wandel. Dieser Prozess bedürfe dann auch der finanziellen Unterstützung durch den Schulträger. Vor diesem Hintergrund sei es für ihn sehr wichtig, dass die pädagogisch-didaktischen Erfordernisse, die die Schule in dieser Baumaßnahme zur Umsetzung vorschlage, erfüllt werden könnten.

Herr Au bestätigte, dass die Schule von Anfang an – in Zusammenarbeit mit dem Amt für Schule und Bildungskordinierung sowie der Abteilung Gebäudewirtschaft des Rhein-Sieg-Kreises – in die Planungen involviert sei. Die Organisationsstruktur der Schule umfasse acht Schulbereiche völlig unterschiedlicher technischer und lebensmitteltechnologischer Art. Innerhalb dieser Bereiche sei das Kollegium eingebunden und eine schulische Baukommission werde in regelmäßigen Abständen über die Planungsschritte informiert. Von der pädagogischen Seite aus betrachtet solle kein großes Selbstlernzentrum entstehen, sondern jeder Schulbereich – wie in der Präsentation dargestellt – ein so genanntes Cluster bekommen, wo die Schüler in kleineren oder größeren Gruppen Arbeitsaufträge erledigen oder sich der Internet-Recherche widmen könnten, um dann wieder in den Klassenverband zurückzukehren. Durch flexible Raumnutzungen werde individuelles Lernen ermöglicht. Das bedeute auch, dass nicht jeder Klassenraum über eine PC-Ausstattung verfügen müsse, sondern diese könne von mehreren Klassen in einem offenen Lernbereich genutzt werden. Mit der Einrichtung eines Musterbereiches sei dieses Modell zu Erprobungszwecken bereits in die Praxis umgesetzt worden. Die über Monate hinweg im Unterricht gemachten Erfahrungen seien durchweg positiver Natur gewesen.

Zusammenfassend könne er versichern, dass die Vorstellungen der Schule in den Planungsgesprächen sehr ernst genommen und im Rahmen des Machbaren berücksichtigt würden.

Abg. Göllner stellte mit Blick auf den von Herrn Wagner erwähnten Prüfauftrag aus dem Bau- und Vergabeausschuss klar, dass sie, auch auf Grund der ausführlichen Diskussion über die Bildungsgänge in der vergangenen Wahlperiode, die Wahl der Standorte und der Außenstellen für richtig halte und die bestehende Situation beibehalten werden solle. Im Übrigen könne sie den in der Planung vorgestellten offenen Lernbereichen von pädagogischer Seite her sehr viel Positives abgewinnen.

Sie erinnerte daran, dass bei der Sitzung des Ausschusses im Berufskolleg in Bonn-Duisdorf der Schulleiter anlässlich der Besichtigung nach Abschluss der Baumaßnahmen dargelegt habe, dass die Klassenräume durch Aufteilung der Bildungsgänge in zwei Schichten eine optimale Nutzung erfahren hätten und damit eine Auslagerung von Teilen der Schule vermieden worden sei. Daher stelle sich die Frage, ob dies auch eine Lösung für Hennef sein könne.

Herr Au erläuterte, dass sich die Schule der Herausforderung, einen möglichst störungsfreien Unterricht durchzuführen, bewusst sei. Dabei würde auch an Lösungen auf schulorganisatorischer Ebene gedacht. Auf Grund der Vielzahl der Schulbereiche könnten unterschiedliche Verfahren zur Anwendung kommen. So sei zum Beispiel im Bereich der Bautechnik und der Holztechnik der Unterricht in den Werkstätten unverzichtbar, während für andere Schulbereiche durchaus die Möglichkeit der Unterbringung in Containern vorstellbar sei.

Dezernent Wagner ergänzte, dass die Baumaßnahmen in Bonn-Duisdorf und in Hennef vom Umfang her nicht vergleichbar seien. Die flexible Handhabung, mit der Schulleitung und Lehrerkollegium in Bonn-Duisdorf auf die Situation reagiert und so dem Rhein-Sieg-Kreis nebenher sehr viel Geld gespart hätten, sei ein einmaliger Kraftakt gewesen und nicht ohne weiteres auf Hennef zu übertragen. Andererseits werde Herr Au mit seinem Kollegium sicherlich alle realistischen Möglichkeiten in Erwägung ziehen.

SkBin Rentzsch fragte nach dem Stand der Planungen bei der Suche nach Ausweichflächen. Es interessiere sie, ob diese nur am Standort Hennef gesucht würden oder ob darüber nachgedacht werde, dass die Schülerinnen und Schüler möglicherweise an andere Orte im Rhein-Sieg-Kreis pendeln müssten.

SkB Piéla erkundigte sich nach der Ausstattung der Klassenräume und wie es zum Beispiel mit dem Einsatz von interaktiven Whiteboards aussehe.

Herr Au erklärte, dass sich die schulische Baukommission bereits mit der Ausstattung der Klassenräume mit moderner Technologie befasse. Die aktuelle Planung sehe vor, nicht jeden Klassenraum mit interaktiven Whiteboards auszustatten. In dieser Hinsicht sei aber die Meinungsbildung im Lehrerkollegium noch nicht abgeschlossen. Der Einsatz von Beamern sei heute sicherlich Standard in jedem Klassenraum, aber es müssten nicht immer interaktive Tafelsysteme sein. Es gebe auch die Möglichkeit, über Dokumentenkameras Schülerarbeiten zu präsentieren und weiter zu bearbeiten. Die schulische Baukommission werde dazu in Kürze Ideen vorlegen.

KVD Hahlen berichtete, dass das Thema Barrierefreiheit bei derartigen Baumaßnahmen standardmäßig in die Planungen mit einbezogen werde. Es fänden aus diesem Anlass regelmäßig Begehungen mit der Behindertenbeauftragten des Rhein-Sieg-Kreises statt.

Die Aufrechterhaltung des Unterrichtsbetriebes während der Bauphase führe zu einer starken Belastung für die Schulleitung, die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler. Nach dem jetzigen Planungsstand sei von zwei Bauabschnitten, einem größeren und einem kleineren, auszugehen. Das bedeute, dass etwa zwei Drittel der Schüler von einem einmaligen Auszug betroffen sein würden. Bei der Suche nach Ausweichquartieren lege man sich nicht auf Hennef fest. Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl sei neben der zentralen Lage eine gute Verkehrsanbindung, damit der Standort von den Schülerinnen und Schülern gut mit dem ÖPNV zu erreichen sei.

Die Vorsitzende wünschte abschließend allen Verantwortlichen und Beteiligten starke Nerven bei der Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen und regte an, wie von Herrn Wagner vorgeschlagen, die nächste Sitzung des Ausschusses im Carl-Reuther-Berufskolleg in Hennef abzuhalten. Dies fand die Zustimmung der Ausschussmitglieder.